



»Seid lustig und fröhlich, erfüllt mir die Bitt, vergeßt Eure Sorgen und macht alle mit.« Dazu forderte der Heimbuchenthaler Carnevalsclub die Senioren auf, die er zu einem bunten Faschingsnachmittag ins Pfarrheim eingeladen hatte.

An jedem Wochenende ein Fest: Die Geburtenzahlen steigen an

Heimbuchenthal. »Zur Fröhlichkeit geboren, sind auch die Senioren.« Unter diesem Motto stand der bunte Faschingsnachmittag im Heimbuchenthaler Pfarrheim, zu dem die Aktiven des Carnevalsclubs eingeladen hatten. Die drei »Spessartbuam« sorgten für den angemessenen musikalischen Auftakt. Nach Einzug der Komiteemitglieder und der Garden wurden die Senioren vom Präsidenten des CCH, Willi Schnack, willkommen geheißen: »Seid lustig und fröhlich, erfüllt mir die Bitt, vergeßt Eure Sorgen und macht alle mit.« Dieser Aufforderung kam die ältere Generation gerne nach, und schon wurde fröhlich geschunkelt und gesungen.

Der CCH hatte keine Mühe gescheut, den Zuschauern ein abwechslungsreiches Sitzungsprogramm mit sehr vielen Aktiven zu bieten. Die »Brautschau« mit Andreas Christ, die Büttensrede zum Thema »700 Jahre Heimbuchenthal« von Karlheinz Anselmi und der Vortrag des Linksaußen beim Fußballspiel von Oberministrant Reiner Heller wurden mit großem Beifall aufgenommen. Die Laternensänger als Sträflinge und Lot-har Kruza als Balduin mit der Trommel durften natürlich nicht fehlen. Als »Penner« hatte der Vorsitzende des CCH, Reinhold Leimeister, die Lacher auf seiner Seite.

Den größten Beifall konnte wohl Schwester Richarda – sie betreut die Alten in Heimbuchenthal – mit ihrem Auftritt als Dorfschelle einheimsen. Sie gab

bekannt: »Dem Kern sein Göckel, der jeden Morgen ab halb fünf Uhr die Mitteldörfer beim Schlaf stört, ist ab sofort zum Abschluß freigegeben. Hundebesitzer dürfen nur mit den bei der Gemeinde erhältlichen Überziehhöschen den Promenadenweg benutzen. Den Laienspielern stiftet die Gemeinde eine Parisfahrt. Anmeldungen baldmöglichst, weil die besten Plätze schon an den »Spessart« und die »Elsava« sowie an den Müller und die Müllerin vergeben sind. Abfahrt: 1. April 1983. Die ausgefallenen Kirchenchorproben werden nachgeholt. Motto: »Wohin soll ich mich wenden, den Karl zwickt's an allen Enden«.

»Der Fremdenverkehrsverein muß Sparmaßnahmen einleiten, weil die unbeleuchteten Weihnachtssterne an den Straßenlampen zu teuer waren. Die Heimatabende finden demnächst ohne die Elsavataler Musikanten statt. Da der Hausmeister in diesem Jahr pensioniert wird, seine Frau aber noch sehr rüstig ist, sucht sie für die nächste Kampagne einen Faschingsprinzen.«

Als sehr positiv bezeichnete es die uniformierte Nachrichtenübermittlerin, daß aufgrund der zahlreichen Feste an den Wochenenden die Geburtenzahlen ansteigen werden. Die ganze Gemeinde freue sich schon auf den zu erwartenden Nachwuchs. Mit dem Auftritt des Männerballetts »Schickeria« und dem großen Finale ging »ein Tag so wunderschön wie heute« stimmungsvoll zu Ende.